

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Mittwoch den 24. Mai

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtsliches.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft findet im Oberamt Neuenbürg am

**31. d. Mts., vormittags 8 Uhr** statt.

Bei demselben haben sämtliche Invaliden pp., deren Pensionen mit dem 31. Oktober d. J. ablaufen, zur Vorstellung zu gelangen.

Die betreffenden Mannschaften haben sich daher am 31. Mai cr., vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathause in Neuenbürg einzufinden.

Sollte einer der vorstehend bezeichneten Invaliden diesem Befehl nicht Folge leisten, so wird er nicht weiter als pensionsberechtigter Invalide betrachtet; eine weitere Prüfung seiner Ansprüche kann außerdem erst bei der nächstjährigen Aushebung stattfinden und bleiben dieselben bis dahin unberücksichtigt.

Calw, den 13. Mai 1899.

Königl. Bezirkskommando.

## Bekanntmachung.

In Engelsbrand ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Neuenbürg, den 20. Mai 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtm.

## Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Hebammen auf die neue Taxe für Dienstleistungen der Hebammen (Reg.-Bl. Nr. 14 S. 306) hinzuweisen und denselben die Einhaltung der Taxe zur Pflicht zu machen.

Neuenbürg, den 23. Mai 1899.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Süßkind.

## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **29. Mai bis 3. Juni** die Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegründ von Engklosterle gegen Gompelscheuer befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 23. Mai 1899.

R. Straßenbau-Inspektion.  
Schad.

Althengstett,  
Oberamt Calw.

## Lang-, Klob- u. Bauholz-Verkauf

Montag den 29. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Abteilung kleine Hub, Stohhan, Kapf, Eulert, Kurloch und Schönbügel in Losen von 5 bis 25 Festmeter zum Verkauf:

Lang- u. Klobholz I. Klasse,	310	Festm.
II.	300	
III.	300	
Bauholz IV.	230	
V.	10	

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Revier Calmbach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Mai 1899, mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Distrikten Kälbling: Abt. Mooswiese, Kollmich, Kälblingwiese; Eiberg: Abt. Pfrommerwiese, hint. Eyachhalde, Trösbach, Farrenwiese; Hengstberg: oberer und unterer Dittenbronnen u. Meistern: Hütte:

Rm.: 7 Nadelholz-Scheiter, 33 Eichen-, 56 Buchen-, 718 Nadelholzandruck; ferner 12 buch., 7 eich., 82 forch. Reißsprügel in Abt. Weißer Sol, Kirchenstein, Hirschgärtle, unterer und oberer Dittenbronnen.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 25. ds. Mts., abends 6 Uhr

wird auf dem Rathause die Beifuhr von 400 Str. Coaks

## veraccordiert.

Den 23. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg (Varen),

Samstag den 27. Mai, 1/2 3 Uhr:

Heim Nr. 57, 212. (Rep. werden: Germania S. 25 und das Kirchlein). Wildbad. Wörner.

## Privat-Anzeigen.

## Dr. M. Kalbe

in Amerika approb. Zahnarzt  
Telephon-Anschluss Nr. 506.

Karlsruhe Sprechstunden  
Kaiserstr. 147. 9-5 Uhr.

Conweiler.

Ein jüngerer

## Füger,

im Balzengatter bewandert, findet gute Stelle bei

Ludwig Jäck V.

## Einladung.

Alle 1869er sind zur Feier unseres 30. Geburtstages auf Samstag den 27. d. M., abends 7 1/2 Uhr

in das Gasthaus J. Schwanen in Neuenbürg freundl. eingeladen. Schulfameradinnen j. ebenfalls willkommen.

Mehrere 1869er.

2 tüchtige, selbständige

## Schlosser

pr. sofort gesucht.

Ferd. Staub, Bügeleisenfabrik,  
Neuenbürg a. d. Enz.

Wildbad.

## Mädchen-Gesuch.

Es wird zu sofortigem Eintritt ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen, welches selbständig kochen und die Haushaltsgeschäfte versehen kann, bei gutem Lohn gesucht.

Frau Johanna Aberle.

Schwann.

Ein zugelaufener

## Hund

(Schnauzer) kann gegen Ertrag von Futtergeld und Im.-Geb. abgeholt werden bei

Holzauer Schaible.

**Mk. 14.- nur**

kostet ein  
**Kinderwagen**  
englischer Fagon mit  
doppelseitigen Aus-  
schlag, Polsterand,  
abnehmbar. Verdeck  
auf Federgestell und  
Vorsatz.  
Praktische mit vielen  
Abbildungen franco.

**G. Schaller & Co.**  
KONSTANZ 107 Marktstraße 3.

## Weltbekannt

ist das Verschwinden  
aller Arten Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge, wie Ritzexer,  
Flechten, Blüthen, rothe Flecke etc.  
durch den täglichen Gebrauch von  
Bergmann's Carbolheerchwefel-  
Seife

v. Bergmann u. Co. Kadebeul-Dresden.  
A. St. 50 Pf. bei: Carl Rascher.



Ein wahrer Freund  
und Helfer der Dienst-  
boten ist die welt-  
berühmte

## Union-Wichse

in blau-weißen Dosen  
à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt rasch schließl. Glanz.  
Erhält das Leder  
weich.

Zu haben in den meisten  
Geschäften.



**Bestes Mittel gegen Rauch-  
belästigung u. vorzüglicher  
Dunstabsauger.**

**Schornstein-  
Aufsatz**

verbessert jeden Schornstein.

John's Schornstein-Aufsatz.

Unbedingte Garantie für  
dauernd gute Wirkungsweise.

Ueber 43 000 Stück  
in ca. 4 Jahren verkauft.

Prospette gratis u. franko.

Neu! Neu!  
John's feuerfichere Kaminsthüre.  
mit „Schleßzwang.“

Ohne Konkurrenz!

Vertretung für das Oberamt Neuenbürg:  
Wildbad: Karl Gütler, Flaschnermeister.

Großes Lager in verschiedenen Stärken von  
**Dachpappen**  
zu Fabrikpreisen.  
Anfertigung von Dachpapp- u. Solzement-Dächern  
bei langjähriger Garantie. D. Dvige.

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.**  
Garantiemittel: M. 10,458,694.

Wir beehren uns zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir  
**Herrn A. G. Weber, Schullehrer in Calmbach**  
eine Agentur für Calmbach und Umgebung übertragen haben und derselbe  
zur Vermittlung von **Versicherungen gegen Feuerschaden** zu festen  
und billigen Prämien, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft  
stets gerne bereit sein wird.  
Stuttgart, im Mai 1899.

Die Generalagentur.  
Ad. Neclam.

**Landwirtschafts-Lose.**

Verlosung in **Balingen** garant. am 20. Juni 1899 von Jung-  
und Zuchtvieh, landw. Maschinen, Geräte und Haushaltungsgegenständen.  
Lose à 1/1, für Wiederverk. mit Rabatt, bei der Generalagentur  
**Eberhard Feher in Stuttgart** und der **Exped. d. Bl.**

**Aus Stadt Bejert und Umgebung.**

Neuenbürg, 23. Mai. Pfingsten,  
das „liebliche Fest“, wurde diesmal gründlich  
verregnet. Weil die ganze vorige Woche das  
denkbar schönste Wetter geherrscht hatte, brachte  
das Regnen allenthalben arge Enttäuschungen.  
Schon am Samstag Abend öffneten sich die  
Schleusen des Himmels zu recht ergiebigen Ge-  
witterregen und so wurde manch schön ausge-  
dachter Plan zu Wasser. Kein Wunder, wenn  
die Ausflügler, Stahlfreier u. s. w. auch  
in unserem Thal weniger zahlreich erschienen  
sind.

Pforzheim, 22. Mai. Vorgestern abend  
ertrank beim Baden in der Brödingen Vorstadt  
der 20 Jahre alte Schlosser Paul Buttkoff  
aus Chemnitz. Ein Herzschlag scheint den Tod  
des jungen Mannes herbeigeführt zu haben.

**Deutsches Reich.**

Im Zeichen der Beschlußunfähigkeit  
ist der Reichstag am 18. Mai in seine  
Pfingstferien gegangen, was wenig erbauliche  
Aussichten auf die Besetzung des Hauses in dem  
am 6. Juni anhebenden nachpfingstlichen Sessions-  
abschnitte eröffnet. Mit „Ach und Krach“ wird  
der Reichstag dann eben nur das Allernotwendigste  
zu erledigen vermögen, wie die Novellen zum  
Invaliditätsversicherungsgesetz und zum Post-  
gesetz, sowie ein paar unausschiebbare Sachen  
neuesten Datums, zu denen z. B. der Nachtrags-  
etat gehören würde. Wohl oder übel werden  
nachher die verbündeten Regierungen doch in  
eine Sommervertagung des Reichstages einwilligen  
müssen, wenn anders sie nicht wollen, daß  
verschiedene wichtige Vorlagen einfach unter den  
„Tisch des Hauses“ fallen, beziehentlich nutzlos  
in den Kommissionen stecken bleiben.

Ziemlich allgemein macht sich die Anschau-  
ung geltend, daß das Schicksal der preussischen  
Kanalarvorlage mit dem Scheitern in der  
Abgeordnetenhauskommission noch keineswegs als

entschieden zu betrachten sei. In der That ist  
ja in unseren Parlamenten der Fall öfter da-  
gewesen, daß irgendwelche Kommissionsbeschlüsse  
vom Plenum nicht anerkannt wurden, und so  
könnte auch das Plenum des Abgeordnetenhaus  
zu einer anderen, freundlichen Stellungnahme  
gegenüber der jetzigen Kanalarvorlage gelangen,  
als dies die betreffende Kommission gethan hat.  
Viel wird es dabei auf die „Kompensationen“  
ankommen, welche die Regierung vor Allen den  
schlesischen Gegnern des Rhein-Elbe-Kanalarprojekts  
etwa zu gewähren gedenkt; der „Kuhhandel“ in  
dieser Beziehung dürfte wohl auch nicht lange  
mehr auf sich warten lassen. Von manchen  
Seiten wird der Regierung auch angeraten, sie  
möchten auf die 30 bis 35 politischen Beamten,  
wie Landräte u. s. w., die im preussischen Ab-  
geordnetenhaus sitzen, einen Druck ausüben,  
daß dieselben als Regierungsbeamte für die  
Kanalarvorlage stimmen — hm, sollen denn diese  
Herren aber als bloße Beamte in der Volks-  
vertretung sitzen und keine eigene Meinung äußern  
dürfen, selbst wenn sich solche einmal gegen eine  
Regierungsvorlage richten würde?

Frau Prinzessin Heinrich von Preußen  
passierte am Abend des 19. Mai in Fortsetzung  
ihrer weiteren Heimreise aus Ostasien Port  
Said an Bord des Lloyd dampfers „Prinz  
Heinrich“.

Berlin, 20. Mai. „Aus Anlaß des beab-  
sichtigten Uebertritts der mit dem Erbprinzen  
von Montenegro verlobten Prinzessin Jutta  
von Mecklenburg-Strelitz zur griechisch-katholischen  
Kirche bezeugt die Kreissynode Liebenwerda, daß  
dem schlichten evangelischen Christen sein Glaube  
höher gilt als alle Güter dieser Erde und be-  
klagt darum auf das Tiefste, daß eine deutsche  
evangelische Fürsten-Tochter ihr Konfirmations-  
gelübde vergessen kann.“ Die Kreissynode Belgern,  
welche an dem gleichen Tage, den 16. Mai, in  
Liebenwerda tagte, schloß sich dieser Kund-  
gebung an.

Eine wichtige und für die jüngeren Offiziere  
bedeutungsvolle Bestimmung ist in der Armee  
bekannt gegeben worden. Darnach soll die große  
Zahl der aus der Front abkommandierten  
Ober-Leutnants und Leutnants nach  
Möglichkeit eingeschränkt werden, um dem vielfach  
vorhandenen Mangel an diesen Dienstgraden  
abzuhelfen. Obwohl der Nutzen von Kommandos  
zu wissenschaftlicher oder theoretischer Weiter-  
bildung der Offiziere an maßgebender Stelle  
anerkannt wird, werden besonders die längeren  
Beurlaubungen mit oder ohne Stellung a la  
suite der Regimenter, sofern sie nicht zur  
Wiederherstellung der Gesundheit geboten sind,  
in Zukunft wesentlich schwerer zu erlangen sein  
als bisher.

Die Aufsehen erregende Demission des  
elsässischen Reichstagsabgeordneten Spieß  
als Mitglied des Schleiftadter Gemeinderates  
scheint doch mit der Angelegenheit der Schenkung  
der Hofkönigsburg an Kaiser Wilhelm seitens  
der Stadt Schleiftadt zusammenzuhängen.  
Benigstens will die Straßburger „Bürgerzeitung“  
bestimmt wissen, der Kreisdirektor habe in un-  
verbindlichen Vorproben mit Mitgliedern  
des Schleiftadter Gemeinderates erklärt, der  
Kaiser würde eine Schenkung der Hofkönigsburg  
nur dann annehmen, wenn dieselbe auf ein-  
stimmigem Beschlusse des Gemeinderates beruhte.  
Daraufhin habe Herr Spieß als entschiedener  
Gegner des Schenkungsprojekts sein Gemeinderats-  
amt noch vor dem definitiven Beschlusse des  
Gemeinderates in dieser Angelegenheit niedergelegt.  
Herr Spieß gilt bekanntlich als Führer der  
elsässischen Protestler kirchlicher Färbung.

Glogau, 22. Mai. Der frühere Zentrum-  
abgeordnete Dr. Paul Majunke ist gestorben.  
Majunke, kirchlicher Publizist, gehörte seit 1874  
als Vertreter der Stadt Erier dem Reichstag  
und seit 1878 für Geldern-Kempen dem preuss.  
Abgeordnetenhaus an. Er veröffentlichte Schriften  
über „Luthers Lebensende“ u. hat dabei mit Hart-

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

**Schloss-Brunnen  
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.  
Tafelgetränk 1. Ranges.

Arztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen-  
und Nierenleiden.

Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Hauptniederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. E. Zinser, Calmbach.  
„ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

**KINDERWAGEN** in größter  
Auswahl,  
ebenso  
**Korbwaren,**  
(Stumentische,  
Fautenils 2c. 2c.)  
empfiehlt bei billigster und reeller  
Bedienung

**Chr. Semmelrath,**  
Pforzheim, Deimlingstrasse.  
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein tüchtiger Junge, welcher Lust  
hat, die **Bäckerei** gründlich zu  
erlernen, wird unter günstigen Be-  
dingungen angenommen bei  
**D. Knans, Bäckermeister,**  
**Weissenstein b. Pforzheim.**  
Ebenfalls wird auch ein  
**Kinder mädchen**  
angenommen.

Ein braves, fleißiges  
**Mädchen,**  
das gerne Küchenarbeit besorgt und  
Gelegenheit hätte, das Kochen zu  
lernen, findet sofort Stelle im Oshen  
in Pöfen.  
Ebenfalls selbst ist ein noch gut  
erhaltener  
**Wirtschafts herd**  
zu verkaufen.

näßig  
breiter  
Land  
Lan  
Abw  
jämli  
der  
ert  
See  
aus  
und  
Zwei  
waren  
Bei  
Fürst  
bei  
Anerk  
Rän  
Mitgl  
an de  
legen  
Besuch  
Lieb  
ein fe  
treffen  
am A  
thätig  
Ehren  
finder  
Reise  
Fahr  
eines  
frei  
den  
bewil  
Ihre  
Dref  
em  
kenn  
welch  
hat,  
Bild  
auch  
war  
fäh  
dabei  
dem  
war,  
Haut  
Der  
erford  
zu la  
Pfar  
tauber  
Briefe  
In g  
vorn  
wurde  
Brie  
Am f  
selben  
am gl  
wieder  
Bahn  
betrag  
2 St  
züglic  
die F  
ungen  
Die G  
verurt  
und  
1  
Burs  
vor d  
Die A  
Staats  
Urteil  
gart  
Unhal



nächtigkeit die Fabel von Luthers Selbstmord verbreitet und aufrecht erhalten.

Kiel, 20. Mai. Vor dem hiesigen Oberlandesgericht wurde der Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Familie Bismarck mit Abweisung seiner Klage beendet. Lange, der sämtliche Kosten trägt, hatte auf die Vereidigung der Gräfin Rankau verzichtet.

Schwerin, 22. Mai. Am Pfingstsonntag ertranken bei einer Ruderfahrt auf dem Schweriner See zwei Mitglieder eines Ruderclubs, welche aus einem dem Kentern nahen Boote sprangen und sich durch Schwimmen zu retten suchten. Zwei Personen, welche in dem Boote verblieben waren, wurden gerettet.

Von der oberen Donau, 19. Mai. Bei der jüngsten Auerhahnjagd, die der Fürst von Donauessingen mit zahlreichen Gästen bei Friedenweiler veranstaltete, wurden 108 Auerhähne erlegt.

Heidelberg, 19. Mai. Der Wiener Männergesangsverein, der ungefähr 300 aktive Mitglieder zählt, wird im Juli eine Sängerschaft an den Rhein unternehmen und bei dieser Gelegenheit zunächst der Stadt Heidelberg einen Besuch abstatten. Von Seiten des hiesigen „Liederkranses“ und der Stadtverwaltung wird ein feierlicher Empfang vorbereitet. Die Sänger treffen am 22. Juli hier ein und veranstalten am Abend des gleichen Tages ein großes Wohlthätigkeitskonzert. Am folgenden Tage wird zu Ehren der Gäste eine Schloßbeleuchtung stattfinden. Von hier geht der Wiener Verein seine Reise nach Mainz fort und von dort geht die Fahrt weiter nach Köln, wo ihm zur Abhaltung eines Konzerts nicht nur der „Gürzenich“ kostenfrei überlassen, sondern auch noch 1600 M. zu den Kosten der Veranstaltungen seitens der Stadt bewilligt worden sind.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Mai. (Hofnachricht.) Ihre Majestät die Königin hat heute den Drehergehilfen Karl Frohnmüller von Feuerbach empfangen, um demselben die Allerhöchste Anerkennung für das mutvolle Verhalten, durch welches er die Rettung seiner Schwester bewirkt hat, auszusprechen und ihm Allerhöchst Ihr Bild und ein Geschenk zu überreichen. Wie auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürfte, war die Schwester des Frohnmüller in ein Gefäß mit siedendem Malz gefallen und hatte sich dabei dermaßen verbrüht, daß ihre Rettung nach dem Anspruche der Ärzte nur dann zu erhoffen war, wenn auf den verbrühten Körperstellen die Haut eines andern Menschen gebracht wurde. Der Bruder ließ sich bereit finden, die hierzu erforderliche Haut von seinem Körper wegzunehmen zu lassen. Hierauf haben Ihre Majestät den Pfarrer Kallee von Feuerbach empfangen.

Großsachsenheim, 20. Mai. (Brieftaubenverkehr.) Am Donnerstag, 18. Mai trafen Brieftauben in einem Korbe, welcher von Ingolstadt abgeschickt wurde, um 11 Uhr vormittags in Großsachsenheim ein. Dieselben wurden laut Anweisung des Vorstandes vom Brieftaubenklub nur getränkt und nicht gefüttert. Am folgenden Tage morgens 6 Uhr wurden dieselben von Großsachsenheim abgelassen und trafen am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in Ingolstadt wieder in ihrem heimathlichen Schlege ein. Die Bahnentfernung zwischen hier und Ingolstadt beträgt ca. 228 Km., welche die Tauben in 2 Stunden zurücklegten.

Heilbronn, 23. Mai. Der Prozeß bezüglich des Dampfers „Heilbronn“, der sich für die Fahrt von Heidelberg nach Heilbronn als ungenügend erwies, ist nunmehr entschieden. Die Gesellschaft welche den Dampfer erbaute, ist verurteilt worden, das Schiff zurückzunehmen und zwar ohne jegliche Entschädigung.

Ulm, 22. Mai. Wegen Rotfärbens der Burghäute war kürzlich gegen 4 hiesige Metzger vor der Strafkammer Ulm verhandelt worden. Die Angeklagten wurden freigesprochen, aber die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses freisprechende Urteil Revision beim Igl. Oberlandesgericht Stuttgart ein. Letzteres scheint sich aber von der Unhaltbarkeit der Anklage überzeugt zu haben,

denn vor einigen Tagen ist die eingelegte Revision zurückgenommen worden. Somit hat es bei der Freisprechung sein Bewenden.

Reutlingen, 23. Mai. Im Saalbau der „Bundeshalle“ gab gestern abend die Gesellschaft „Erinnerung“ aus Pforzheim vor überfülltem Zuhörerraum ein vorzüglich gelungenes Konzert. Mit seinen die Zuhörer anfangs frapperenden, im Tenor die Wirkung etwa eines Posaunenbläser-Chors, in den tiefen Lagen die der Orgel hervorrufenden schmetternden Stimmen, ließ der etwa 70 Stimmen zählende Chor seine Lieder erschallen. Vorzüglich gelangen die Männerchöre: „Ich denke Dein“ von Eckert, das Sülcherlied „Wohin mit der Freud“ und „Maiennacht“ von Abt, außerdem Chöre von Attenhofer u.

Friedrichshafen, 22. Mai. Auf dem württembergischen Dampfsboot „Christof“ fiel ein älterer Herr über Bord und konnte trotz der eifrigsten Rettungsversuche nicht mehr gerettet werden. Ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt ist noch nicht aufgeklärt. Man vermutet, daß der Verstorbene ein Herr Hildenbrand aus Schwab. Hall ist.

Friedrichshafen, 22. Mai. Von gestern bis heute mittag war die Regenmenge so ergiebig, daß auf den qm 44 l kommen und der See bedeutend steigt. Seit heute mittag herrscht Ostwind, der Aufseiterung brachte.

Ravensburg, 22. Mai. Am 20. ds. begann in der „Wacht am Rhein“ die erste internationale Kaninchenausstellung. Unter 119 Nummern, verteilt in 13 Klassen vom gewöhnlichsten bis zum feinsten Kaninchen, sind solche in sauberen Drahtkäfigen untergebracht. Am Dienstag ist die Ausstellung mit einer Verlosung verschiedener Kaninchen geschlossen worden.

Ausland.

Die Veröffentlichungen Pariser Blätter in der Dreyfusaffaire sind selbst bis zum Vorabend des Pfingstfestes fortgesetzt worden. So veröffentlicht das Blatt „Petit Bleu“ in seiner Nummer vom 20. Mai verschiedene angeblich aus authentischer Quelle stammende Mitteilungen über die am 22. Dezember 1894 abgehaltene entscheidende Sitzung des zur Aburteilung Dreyfus einberufenen Kriegsgerichts. Diefen Mitteilungen zufolge gab u. A. der Vorsitzende Oberst Maurel die Erklärung ab, der Kriegsminister besitze die Abschrift eines Telegrammes an eine auswärtige Regierung, welches für Dreyfus belastend sei und keinen Zweifel darüber zulasse, daß Dreyfus Beziehungen zu einer auswärtigen Regierung gepflogen habe.

Paris, 20. Mai. Die Räte der drei Kammern des Kassationshofes erhielten heute die amtliche Mitteilung, daß sie am 29. Mai in der Zivilkammer zusammentreten sollen, um in öffentlicher Sitzung über die Revision des Dreyfusprozesses zu verhandeln. Man versichert, daß der Bericht Ballot-Beaupres sich formell für die Revision ausspreche.

Paris, 12. Mai. Die Regierung beschloß, den ausständig gewordenen Briefträgern gegenüber Gnade für Recht ergehen zu lassen und nur die Hauptschuldigen zu bestrafen. 15 bis 20 werden entlassen, die übrigen disziplinarisch bestraft. Die zu Entlassenden sind erst einige Jahre im Dienst. Sie haben Aussicht, später wieder angestellt zu werden. Die Kammer wird sich demnächst wieder mit dem Amendement Groussier, das zwei Millionen zur Erhöhung der Besoldung der Postunterbeamten fordert, beschäftigen. Für die Verteidigungswerte der nordafrikanischen Küste und des Hafens von Bizerta wird die Regierung vom Parlamente die notwendigen Mittel fordern.

Falmouth, 22. Mai. Der Dampfer „Paris“ von der Amerikan Linie (Southampton-New-York) ist gestern früh auf der Höhe von Manacles an derselben Stelle auf Strand gelaufen, wo im vorigen Oktober die „Mohagan“ Schiffsbruch gelitten hat. Sämtliche Passagiere sind mittels Bugstierdampfer in Falmouth gelandet. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ebenso sind die Postkisten hier gelandet. Die Mannschaft bleibt an Bord. Nachmittags blieb ein Versuch, das Schiff flott zu

machen, erfolglos. Man hofft das Schiff bei der nächsten Flut los zu bekommen. Die „Paris“ befand sich auf der Reise nach New-York und war in Cherbourg angelauten, wo sie etwa fünfzig Passagiere aufgenommen hatte.

In Rußland geht man an eine bemerkenswerte Reform, an die Aufhebung der Deportation von Verbrechern nach Sibirien. Der Kaiser Nikolaus führte in einer von ihm präsidirten Konferenz zu Petersburg die Gründe an, die zu einer Beseitigung der Verbrecherdeportation nach Sibirien drängen, wobei er namentlich hervorhob, die Abschiebung von Verbrechern nach Sibirien erweise sich im Hinblick auf die wachsende Besiedelung desselben mit freien Ansiedlern immer mehr als ein schweres Hindernis für die Entwicklung des Landes. Auf Befehl des Zaren ist eine besondere Kommission zur Erörterung des Erlasses der Deportation durch andere Strafen zusammengetreten.

Die Pforte hat es für notwendig gehalten, zum selben Zeitpunkt, da im Haag die Abrüstungskonferenz eröffnet wurde, mit einer neuen Rüstungsmaßregel hervorzutreten. Ein Trabe des Sultans ordnet nämlich die Aufstellung von nicht weniger als 496 neuen Flave- oder Militär-bataillonen an, und zwar in den Bezirken des 1., 2., 3., 4. und 5. Armeekorps.

Unterhaltender Teil.

Um den Kopf!

Kriminalroman von Georg Höker. (Fortsetzung.)

Der Kommissar lachte innerlich über diese plumpe Schmeichelei.

„Na warte nur, mein Junge,“ dachte er. Dir soll die nächste Nacht dafür um so langweiliger vorkommen — einen ganzen Sad voll Neuigkeiten bringe ich mit!“ setzte er leicht hinzu.

„Ich habe lange mit Schulze zu thun gehabt — aber das kann ich ja unterwegs erzählen. Jetzt wollen wir im Palmengarten mit Schulze nebst Familie zusammentreffen und gemeinschaftlich mit ihnen speisen.“

Hilda schaute den Kommissar geradezu bestürzt an; der Gedanke, in noch ein anderes Wirtshaus mitgeschleppt zu werden, erschien ihr offenbar grauenvoll. Aber Wachtel lächelte nur gutmütig dazu und was in seinem Blicke schien zu sagen: nur noch ein wenig Geduld, Du scheues, verschüchtertes Täubchen, Du sollst eher erlöst werden, als Du selbst es ahnen magst!

Aber auch Schneidewin hatte keine rechte Lust, schon aufzubrechen.

„Wir sitzen doch eigentlich recht gemütlich,“ meinte er. „Freunde Gesicht sind nicht nach meinem Geschmack.“

„Ich habe nun einmal mein Wort gegeben,“ suchte der Kommissar zu beschwichtigen. Uebrigens ist der Ort, wohin ich Sie zu führen gedente, womöglich noch stiller als das Lokal hier — kommen Sie nur, Freundchen, kommen Sie — wahrhaftig ich habe eine Zuneigung für Sie gefaßt, die selbst mir rätselhaft erscheint — mir ist's, als ob ich fortan von Ihnen nicht mehr lassen könnte!“

Schneidewin war zu berauscht, um über den versteckten Sinn, der in den Worten des Kommissars lag, nachdenken zu können. Es fiel ihm auch nicht auf, daß der letztere plötzlich Kleingeld zur Berichtigung der ziemlich erheblichen Zechschuld hatte. Prahlertisch warf er selbst ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch.

„Nur behalten,“ schnarrte er den Kellner an, der ihm den Restbetrag zurückgeben wollte. „Kleinliches Land, dieses Deutschland — in Amerika ist man immer großartig — denken Sie über meine Worte nach, teuerste Amanda!“ wendete er sich dann leiser an das junge Mädchen, zugleich deren Blick begierig suchend. „folgen Sie mir nach Amerika — dort sollen Ihnen erst die Augen aufgehen.“

Vorläufig indessen gingen sie Herrn Schneidewin auf.

Auf einen Wink des Kommissars war Hilda etwas zurückgeblieben; Schulter an Schulter mit Schneidewin verließ Wachtel das Lokal.

Im gleichen Augenblicke aber standen auch



die beiden Herren, die an dem der Ausgangstür zunächst befindlichen Tisch bisher einen Schoppen Wein getrunken hatten, auf. Ohne ihren Wein auszutrinken, verließen sie das Lokal. Dabei waren sie so unhöflich, der jungen Dame, deren Weg sie kreuzten, nicht einmal den Vortritt zu lassen. Sie drängten sich vielmehr an Hilda vorüber, als ob sie es plötzlich nicht erwarten konnten, in den hellerleuchteten Vorraum der Weinstube zu gelangen.

In diesem hatte sich im Augenblick zuvor ein mehr als seltsamer Auftritt abgespielt.

Wachtel hatte plötzlich in die Tasche gegriffen und, bemerkt von seinem Begleiter, aus dieser einen metallenen Gegenstand hervorgeholt. Jetzt wendete er sich plötzlich an Schneidewin.

„Nochmals auf gute Freundschaft!“ sagte er fortdial. „Die Hand darauf, Freundchen!“

Mit solcher Biedermannsmiene streckte er die rechte Hand — in der linken hielt er den metallenen Gegenstand versteckt — Schneidewin entgegen, daß dieser nicht anders konnte, sondern ohne Weiteres seine Hand darbot.

Wachtel erfaßte sie auch; merkwürdiger Weise aber beim Knöchel und im gleichen Augenblicke fuhr auch schon seine Linke mit dem metallenen Gegenstande an das Handgelenk Schneidewin's.

„Nun — nun, was soll's?“ rief dieser und wollte zurückprallen.

Im gleichen Augenblicke umspannten aber auch schon zwei äußerst muskulöse Arme den jäh Ueberraschten von rückwärts und preßten ihm gleich wie mit einem Schraubstock die Oberarme an den Brustkorb fest.

Im Handumdrehen hatte der Kommissar sein Werk vollendet, dem zuerst vor Schreck völlig gelähmt stehenden Manne nämlich ein paar stählerner Handschellen angelegt, welche nun die beiden Handgelenke unlösbar aneinander schlossen.

„Das soll heißen, lieber Freund, daß Ihre Gesellschaft mir so ungemein wertvoll geworden ist, daß ich mich Ihrer möglichst dauernd versichern will,“ sagte der Kommissar im gemüthlichsten Tone. „Im Namen des Gesetzes, Franz Schneidewin, Sie sind mein Gefangener, folgen Sie mir ohne Widerstand!“

Die letzten Worte hatte der Kommissar mit seiner natürlichen Stimme gesprochen; zugleich hatte er mit schwerem Drucke seine Rechte Schneidewin auf die eine Schulter gelegt.

Dieser stieß einen schrillen, tierischen Wutschrei aus. Im Augenblicke begriff er, schrecklich ernüchtert, Alles!

Er versuchte es, während ihm Schaum vor den Mund trat, gewaltsam die seine Hände verstrickenden Stahlnebel auseinanderzuzerren — und als ihm dies nicht gelang, wollte er sich zur Erde werfen.

Aber noch ehe der Verhaftete seine Absicht auszuführen vermochte, hatten die beiden Polizeibeamten schon zugegriffen. Mit vereinigten Fäusten hatten sie Schneidewin bei den Schultern gepackt und schoben ihn nun, seinem verzweifelten Sträuben und Widerstreben zum Trost, mit unaufhaltsamer Gewalt aus der Thür des Restaurants quer über den Bürgersteig auf die noch immer harrende Droßke zu.

Das ging Alles so schnell, daß unter dem Schutze der inzwischen niedergedämmerten Nacht, nur die wenigsten Straßenpassanten eine Ahnung von dem eigentlichen Vorkommnis bekamen und keinerlei Auflauf entstand.

Auf dem Trittbrett der Droßke stehend, vermochte sich Schneidewin durch eine plötzliche Wendung gewaltsam zur Seite zu drehen. Sein Blick fiel auf Hilda, die schreierstarrt den kurzen Vorgang mit angeschaut hatte — und nun, einer Ohnmacht nahe, am Hausthor lehnte.

„Ha, diese Schlange!“ knirschte der Verhaftete, dem jetzt die Ahnung aufdämmerte, daß er in kaum glaublicher Weise hinter's Licht geführt worden war. „Jetzt weiß ich, wo ich sie sah — lezt hin, im Vorzimmer des Rechtsanwalts Wilfer — ich Narr, konnte ich mir's nicht denken, daß sie die Braut ist?“

Er kam nicht weiter; gewaltsam rissen ihn die beiden Beamten nieder, stiegen selbst in den

Wagen, schlossen den Schlag und die Droßke setzte sich in Bewegung.

„Nach dem Justizpalast!“ rief ihr der Kommissar noch nach. Dann wendete er sich an die noch immer wie betäubt stehende Hilda zurück.

„Das nennt man glatte Arbeit,“ was? meinte er lächelnd. „Der Bursch hat sich sicherlich jetzt noch nicht von seiner Bestürzung erholt — alle Wetter, ich glaube, solch' ein Sturz aus allen Himmeln muß unangenehm sein!“

Aber Hilda ging auf seinen Scherz nicht ein, sondern verhielt sich schweigend. Als der Kommissar sie näher anschaute, nahm er wahr, daß die hellen Thränen in ihren Augen standen.

„Ich glaube gar, Sie weinen dem Burschen eine Thräne nach?“ frug er erstaunt. „Der verdient's nicht —“

Ein Seufzer entrang sich der Brust des jungen Mädchens.

„Ich weiß es wohl,“ sagte diese dann leise.

„Er hat ja weder mit seinem Opfer noch mit meinem Arthur Barmherzigkeit gehabt — aber dennoch — dennoch — zu denken, daß dieser Mann, der eben noch ahnungslos plaudernd mit mir an ein und demselben Tisch geessen hat, bereits nach dem Gefängnis unterwegs ist, daß er vielleicht nur verlassen wird, um den schrecklichen Gang auf's Blutgerüst anzutreten.“

„Ach, liebes Fräulein, das sind zu weicherzige Ansichten, die kann ein Kriminalist nicht gebrauchen!“ scherzte der Kommissar. „Aber warten Sie nur, Ihr Herr Bräutigam wird die Verteidigung dieses Schneidewin übernehmen und Dank seiner glänzenden Beredsamkeit wird er die Geschworenen davon zu überzeugen verstehen, daß ein neugeborenes Kind ein Scheusal im Vergleich zu diesem Engel an Reinheit und Unschuld ist — ja, ja, der Herr Rechtsanwalt Wilfer bringt's fertig —“ er lachte kurz auf —

„Kommen Sie, liebes Fräulein,“ jagte der Kommissar und bot seiner Begleiterin ritterlich den Arm.

„Scherz bei Seite,“ fuhr er dann fort. „Es ist wirklich ein großes Glück, daß wir diesen Burschen so elegant zu fassen vermocht haben — gehen Sie jetzt glücklich und beruhigt heim — ich kann Ihnen freilich noch nichts verraten, das wäre ein Bruch des Dienstgeheimnisses — aber so viel kann und darf ich Ihnen doch schon sagen: die Schuld Schneidewin's ist unüberleglich festgestellt, da heißt keine Maus einen Faden davon ab — und nun Gott befohlen — ich muß sofort nach dem Justizpalast zurück!“

Mit diesen Worten war er an eine haltende Droßke herantreten und hatte das junge Mädchen sorgsam in das Wageninnere gehoben.

Er gab dem Kutscher die Privatwohnung des Rechtsanwalts in der richtigen Vermutung an, daß es Hilda darum zu thun war, nach den vielen Aufregungen des verflorenen Nachmittags mit der schwergebeugten, ängstlich harrenden Mutter des geliebten Bräutigams Rücksprache zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Türkheim, 17. Mai. Wir lesen in der „Elb. Votr. Volkspartei“: Ein hiesiger Mann hatte am letzten Jahrtag einen Hundertmarkschein bekommen, ballte denselben zusammen und — verschluckte ihn! Als er mit einem Fünzigmarkschein dasselbe thun wollte, entriß ihm seine Kollegen denselben und thaten sich gütlich damit. Ein sonderbarer Kauz!

Achtzehn neue Amtsketten müssen für ebenso viele neu eintretende Stadtverordnete in Berlin beschafft werden. Die Anfertigung der Ketten ist der Firma Sy und Wagner übertragen worden, zu 80 Mark pro Stück. Die Ketten, welche runde Schalen haben, während die des Magistrats eckig sind, sind aus Silber, zur Vergoldung müssen je zwei Dukaten verwendet werden.

Es genügt ein Motorwagen, um vormittags als Lastwagen, nachmittags als flotte Chaise verwendet zu werden. Die Wagen werden so gebaut, daß der Hinterteil abnehmbar ist.

Der Borderteil mit dem Motor bleibt immer derselbe, aber je nach Bedürfnis wird ihm eine Kutsche oder ein Lastwagenteil angehängt. Auf diese Weise wird die Anschaffung mehrerer der teureren Motorwagen erspart.

[Kindliches Mißverständnis.] Der kleine Hans hat eine Armbrust geschenkt bekommen und schießt eines Tages damit in die Fensterscheiben hinein, so daß diese klirrend zerpringt. Vater: „Warte, Junge, für diese Ungezogenheit sollst du jetzt eine tüchtige Tracht Prügel bekommen!“ — Der kleine Hans: „Aber, Papa, du hast doch selbst gejagt, ich soll mich im Scheibenschießen üben!“

[Welchen Wirt.] Vater: „Ich hoffe, Du hast von dem Geld, welches ich Dir zuletzt sandte, den Wirt bezahlt!“ — Sohn: „Welchen Wirt meinst Du denn, Vater?“

Die Einführung der natürlichen Mineralwasser in Frankreich unterliegt der besonderen Kontrolle der ersten Medizinalbehörde. — La Faculté de Médecine — zu Paris.

Dieselbe läßt durch den französischen Konsul die Quellenverhältnisse des einzuführenden Mineralwassers prüfen und unterzieht die von demselben eingeschiedten Proben einer eingehenden Untersuchung. Auf Grund einer solchen Untersuchung und der vorzüglichen Rejulate ist dem Schloßbrunnen Gerolstein Schutzmarke „Aron“ schon vor geraumer Zeit die Erlaubnis erteilt worden, sein hervorragendes Wasser in Frankreich einzuführen, eine Bevorzugung, welche nur ganz wenigen deutschen Quellen zu Teil geworden ist.

Haupt-Niederlage für Wildbad, Neuenbürg: Eug. Zinjer, Calmbach, Haupt-Niederlage für Herrenalb: Karl Bechle, Herrenalb.

Bitterungsbericht von Rud. Fallh. Am 13. und 14. Mai traten in ganz Deutschland und einem großen Teile Oesterreichs Gewitter ein, die stellenweise schwer und verderblich waren. Zu dieser Zeit herrschte über ganz Europa ein auffallend gleichmäßiger Luftdruck. Von da ab dauerten die Regen vorzugsweise nur im Westen fort, da den seit dem 14. im Nordwesten auftauchenden Golfstrom-Depressionen der Weg nach Mitteleuropa versperrt war. Die Temperatur hielt sich seit dem 9. meist normal, nur am 15. lag sie ziemlich hoch über dem Mittel. Für die nächste Zeit ist anhaltend ziemlich trockenes Wetter bei sommerlichen Temperaturen wahrscheinlich; selbst die vereinzelt Gewitter dürften meist einen trockenen Charakter haben. Der 25. ist zwar ein kritischer Termin II. Ordnung, allein er wird wahrscheinlich erst mit einer Verspätung von 3 bis 4 Tagen gegen Ende des Monats durch Gewitter und Zunahme der Niederschläge zur Geltung kommen.

Auflösung des Anagramms in No. 77. Adern, Raden, Narde.

### Telegramme.

Berlin, 23. Mai. Als Nachfolger des am 6. Mai plötzlich verstorbenen Generals der Infanterie, Fehr. v. Falkenstein, ist der Kommandeur der 11. Infanteriedivision in Breslau, Generalleutnant Fehr. v. Meerseid-Hüllessem, mit der Führung des XV. Armeekorps in Straßburg beauftragt worden. Der Gouverneur, General der Infanterie v. Jena, und Generalleutnant Fehr. Böcklin von Böcklinsau, Kommandeur der 31. Division in Straßburg, werden zu den Offizieren von der Armee versetzt.

München, 23. Mai. Nach dem Saatenbericht, für Bayern für Mitte Mai stehen die Wintersaaten im Allgemeinen gut, zum Teil auch sehr gut. Die Bestellung der Frühjahrssaaten wurde durch die Bitterung zurückgehalten. Winterweizen 1,81, Sommerweizen 1,97, Winterroggen 2,04, Sommerroggen 2,00, Sommergerste 1,92, Hafer 1,96, Klee 2,21 und Wiesen 176.

